

# Arien und Gesänge

aus der

comischen Oper:

## B e t r u g d u r c h U b e r g l a u b e n.

In zwey Aufzügen.

Von Eberl.

---

Die Musik ist von Herrn Ditters  
Edeln von Dittersdorf.



FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURT A. M.

---

Frankfurt 1787.

Sg Manusk. Inv. E 180/273

## Singende Personen:

Baron von Lindburg.

Luise, seine Tochter.

Kordula, seine Wirthschafterin.

Friederike, Kammermädchen.

Magister Niklas.

Hanns Schnaf, Gärtner.

Görge, Schloßwächter.

Graf von Walldorf.

Wilhelm, Diener des Grafen.

Notarius.

Rauchfangfehrer.

Jäger und Bauern.



## Erster Aufzug.

Nro. I.

Baron Lindburg, Magister Niklas, Hanns  
Schnaf, Görge.

Baron Lindburg.

Dieser Donner gräßlich Knallen,  
Dieser Blitzen schrecklich Fallen,  
Ist ganz sicher, wie es scheint,  
Nur ein Spiel vom bösen Feind!

Allie.

Vom bösen Feind.

Baron.

Doch das soll mich nicht abschrecken,  
Ja ich muß den Schatz entdecken,  
Es mag gehen wie es will,  
Trotz des Teufels bösem Spiel!

Hanns Schnaf und Görge.

Ach ich bin ganz kalt vor Schrecken  
Möchte lieber mich verstecken,  
Mit des Teufels bösem Spiel,  
Mag da spassieren, wer da will!

Magister Niklas.

Nein er läßt sich nicht abschrecken,  
Seine Schätze zu entdecken,  
Marren sind der klugen Spiel,  
Geld und Mädchen ist mein Ziel.

Baron.

Lässt uns denn zur Arbeit gehen.

Hanns und Görge.

Ach ich wollt' sie wär geschehen!

Niklas.

Wird wie sonst von statten gehen.

Baron.

Zwei mit Fakeln gehn voran,  
Ihr zwei schlicht euch hinten dran,  
Dann kommt Meister Niklas ihr  
Und die beyde bleiben hier! —

Hanns, Görge, Niklas.

Wie? ihr wollt mit uns nicht gehen?

Baron.

Da am Eingang bleib ich stehen. —

Hanns.

Gnäd'ger Herr mich fängts zu schaudern

Görge.

Und mich fängts zu frieren an!

Niklas.

Marsch! — hinein was soll das Zaudern,  
Folget mir, ich geh voran! —

Hanns, Görge, Niklas.

Einen Dummkopf zu betrügen,

O welch herrliches Vergnügen! —

Baron.

O welch herrliches Vergnügen,

Ueber Teufels Macht zu siegen!

Nur Mut — nur Mut — nur Mut!

Und alles geht gut.

Kein Geist kann euch nicht schaden;

Ihr seyd zu gut beladen,

Mit Dingen, die sie scheun!

Der Schatz muß unser seyn.

Alle drey vor ihm:

Du sollst betrogen seyn! —

Nro. II. Aria.

Baron.

Ihr mögt räsen hoch in Lüften;  
Eichen schmettre eure Wuth.  
Tausend Flammen speyt aus Grästen,  
Nichts erschüttert meinen Muth! —  
Felsen mögen mich zudeken,  
Abgründ' zu verschlingen drohn;  
Ja dem siebenfachen Schreken  
Selbst der Hölle, spräch ich Hohn!  
Der Gedanke, den ich fühle  
Dem nur meine Seele hold,  
Macht mir jeden Schreck zum Spiele;  
Denn was ist Gefahr um Gold? —  
Doch horch — mich dünkt ich hör sie schreien.  
So mag der Schatz gefunden seyn.  
Seyd ihr schon an der Thür?

Von Innen.

Wir sind nicht weit von ihr! —

Baron.

Habt ihr noch nichts geseh'n?

Von Innen:

Wir haben wohl geseh'n  
Gespenster in der Menge!  
Fast schien die Gruft zu enge.  
Doch können sie nicht schaden —  
Wir sind zu gut beladen.  
Mit Dingen die sie scheun,  
Der Schatz muß unser seyn.

Baron.

Herrlich — herrlich das geht schön!  
Heut werd' ich mich glücklich sehn.  
Habt ihr noch nichts gehöret?

Von Innen:

Wir haben wohl gehöret  
Die güldnen Ketten klirren,

Bon silbernen Geschirren  
Scheint alles voll zu seyn!

Baron.

Und alles, — dies wird mein —  
Mir wirds den Kopf verrücken,  
Ich sterbe vor Entzücken! —

Alle.

Holla! wir sind nun hier!  
Wir sind schon an der Thür;  
Das Siegel zu erbrechen  
Woll'n wir uns nicht erschrecken,  
Wir warten eurer Hand  
Zu lösen dieses Band! —

Baron.

Habt ihr den Geist beschworen?  
Sonst wärd wir all' verloren. —

Alle.

Wir hab'n den Geist beschworen  
Ihr seyd zum Stück gebohren! —

Baron.

Dies hat der Geist gesagt?

Alle.

So hat der Geist gesagt:  
Ihr Donner mögt nun brausen,  
Ihr Winde mögt nun sausen  
Trotz euerem Trickelspiel,  
Bin ich an meinem Ziel.

### Nro. III. Duet.

Walldorf und Wilhelm.

Walldorf.

Dein du kennst nicht wahre Liebe,  
Nicht ein qualenvolles Herz,  
Nicht der ersten heiße Triebe  
Nicht des letzten Höllenschmerzes

Denn

Denn sonst müßtest du wohl wissen,  
Dass ein Tod aus Lieb' und Treu  
Dass der Tod zu ihren Füßen,  
Selbst ein Glück der Liebe sey.

Wilhelm.

Das sind herrliche Gedanken!  
Ich mag mich dafür bedanken:  
Denn wenns geht um meine Haut  
Hohl der Henker meine Braut. —

Walldorf.

Und ich wollt aus tausend Ketten  
Durch mein Leben sie erretten,  
Ja ich geb für sie mein Leben  
Gerne Millionmahl hin.

Wilhelm.

Und ich wollt' aus tausend Ketten,  
Wenns leicht seyn kann; sie erretten  
Doch ich bin kein Narr! mein Leben  
Geb ich für kein Mädchen hin.

#### Nro. IV. Duet.

Walldorf und Wilhelm.

Walldorf.

Im Schloß! daß mich der Blitz getroffen hätte!  
Dun ist Louise in Gefahr! —

Wilhelm.

Im Schloß? — der Schurke lügt, was gilt die  
Wette?

Es ist von alle dem nichts wahr —

Walldorf.

Ich höre schon ihr Angstgeschrey.

Wilhelm.

Ein fein Gehör bey meiner Treu!

Walldorf.

Ich sehe ihre nassen Augen.

Wilhelm.

Die meinen müssen gar nichts taugen! —

Walldorf.

Sie weint — ich seh's sie weint um mich! —

Wilhelm.

Und ich? ich sehe keinen Stich.

Walldorf.

Sie zu retten woll'n wir eilen.

Wilhelm.

Ich will mich nicht lange weilen;

Denn ich folg euch herzlich gern.

Walldorf.

Leute hör ich dort von fern.

Chor von Rauchfangkehrern.

Hurtig! hurtig laßt uns fliehn!

Menschen der Gefahr entziehn.

Wer da hilft in Angst und Noth,

Dem bezahlt's der liebe Gott.

Walldorf.

Wo geht ihr hin, ihr lieben Leut?

Rauchfangkehrer.

Zu löschen Feuer, von hier nicht weit,

Schloß Blankenthal ist in Gefahr! —

Walldorf.

Gerechter Gott! so ist es wahr? —

Rauchfangkehrer.

Kommt mit, mit mit uns zu steuern der Noth,

Walldorf.

Ich geh mit euch wär's auch in Tod.

Rauchfangkehrer.

Hurtig! — hurtig laßt uns fliehn!

Menschen der Gefahr entziehn.

Wer da hilft in Angst und Noth,

Dem bezahlt's der liebe Gott!

## Nro. V. Aria.

Louise.

Ach des Todes Schrecken Beben,  
Wüthend hin durch mein Gebein.  
Doch er, mir zur Ruh gegeben  
Will nicht mein Erlöser seyn.

## Nro. VI. Aria.

Kordula.

Es ist die Mode nichts zu glauben,  
Den frechsten Spott sich zu erlauben,  
Und Hexen und Gespenster, sind  
Ist schon verlacht von jedem Kind! —  
Man nennt das Geheul der Klage  
Nur eine alte Weiber-Sage,  
Und jedem höhnt man ins Gesicht,  
Der nur von einer Trud was spricht,  
Da ißt in meinem Lande besser,  
Der Glaube ist allda weit grösser;  
Denn weit und breit ist es bekannt:  
Dass jeder Greygeist wird verbrannt.

## Nro. VII. Recitativ.

Louise.

Es ist geschehn! — geschehn für immer,  
Und der Leiden Fülle ist mein Loos,  
Selbst der Balsam, den der Hoffnung letzter Schimmer,  
Noch in meine Seele goss,  
Ist dahin — dahin — dahin!  
Verloren ist für dich mein Herz und meine Hand,  
Denn — ein eisern unzerbrechlich Band  
Hält es gefesselt, — diese Seufzer, diese Thränen, die ich wehren soll,  
Nicht kann — sind nun dein letztes Lebewohl!

## Aria.

Ohne ihn zum letztenmal zu sehen,  
Schwind ich hin zu meinem Grab,  
Muß dort einsam, trauernd stehen,  
Weltend meine Jugend ab!  
Jede Thräne unterdrücken,  
Die mir aus dem Auge quillt;  
Jeden Seufzer schnell ersticken,  
Der aus meinem Herz sich sticht;  
Und so morden jene Triebe,  
Die, die Menschheit sonst ehrt,  
Und so opfern Treu und Liebe,  
Weil ein Vater es begehrt.

## Nro. VIII. Quartett.

## Louise.

Ja, ich liebe sie von Herzen;  
Doch mit Kindesplicht zu scherzen,  
Hat mich niemand noch gelehrt.

Walldorf. Friederike. Wilhelm.  
Wollen sie sich nicht bequemen  
Meinen Vorschlag anzunehmen?  
Seinen  
D, das ist ganz unerhört! —

Walldorf.  
O welch herrliches Geschöpf!  
Wilhelm.

Weiber haben ihre Köpfe,  
Dieser fällt als Grille ein,  
Ja recht tugendhaft zu sehn.

Friederike.  
Nein, das muß ich frey gestehn,  
So was hab ich nie gesehn!  
Doch ich bitte zu bedenken —

Walldorf

Walldorf und Wilhelm.

Ihren Vater zu bedenken.

Louise.

Deshalb werd ich ihn nicht kränken.

Walldorf. Wilhelm. Friederike.  
Sie verlezen keine Pflicht.

Louise.

Fliehen werd ich einmahl nicht —

Walldorf.  
Und du liebst mich?

Louise.

Ja! — ich lieb dich! —

Friederike, Walldorf, Wilhelm.  
Giebt es Liebe wohl auf Erden,  
Die nicht wollte glücklich werden?

Louise.

Steht ihr Glück in meinem Leben,  
Gerne will ichs ihnen geben;  
Doch des Kindes theure Pflicht  
Bricht Louise ewig nicht. —

Walldorf. Friederike.  
Ihre Zugend macht mich staunen!

Wilhelm.

Gott erhalte diese Launen,  
Und sie halte einst als Frau  
Treu und Pflicht auch so genau.

Walldorf.

Sie sollen ihren Vater nicht durch Fliehen kränken,  
Doch sie werden hoff ich sich nicht lang bedenken,  
Schlag ich ein ander Mittel ein,  
Zum Lohne meine Frau zu seyn.

Louise.

Schlägst du ein ander Mittel ein,  
So will ich gern die Deine seyn!

Friederike.

Friederike. Wilhelm.

Welch ander Mittel fällt ihm ein,  
Dass er wohl könnte Sieger seyn?

Allse.

Still! still! still! ich höre kommen  
Nun frisch! Reichans genommen.  
Durchs Fenster aus, durchs Fenster ein,  
Musß Reid und Wahn betrogen seyn.

Walldorf.

In einer Stunde werd' im Garten  
Ich ihrer in dem Lusthaus warten.

Louise.

Sobald ich gäuzlich — sicher bin  
Komm' ich nach unserm Lusthaus hin.

Wilhelm.

Sicherlich bist auch wohl du  
Von dem lieben Rendez — vous.

Louise. Friederike.

Fort nur fort, und das geschwinde  
Das euch ja hier niemand finde.

Walldorf. Wilhelm.

Gut, schon gut! wir gehen schon.

Louise. Friederike.

Stille — stille — St! St! St!

### Nro. IX. Septet.

Baron.

Nun will ich zu Bett gehn  
Morgen musß ich früh aufstehn —

Friederike. Louise.

Lange hätt ich gern gesehn,  
Sie einmal zu Bett gehn.

Kordula. Magister.

Lange hätt' ichs gern gesehn,  
Sie einmal zu Bett gehn.

Hanns.

## Hanns. Görge.

Lange hätten wir uns mögen  
Wiederum zu Bette legen.

## Baron.

Morgen Niklas — ich sag Morgen  
Wollen wir dem Geist nicht weichen.

## Niklas.

Tragen sie nur keine Sorgen,  
Müssen unser Ziel erreichen!

## Friederike.

O wie gerne möchte ich sehen,  
Sie einmal zu Bette gehen.

## Kordula. Hanns. Görge.

O wie gerne wollt ich sehen,  
Ihn einmal zu Bette gehen.

## Baron.

Kann mich nicht des Schlafes wehren.

(Jedes für sich.)

Gerne will ich dich nicht stören.

## Nro. X. Aria.

## Friederike.

Ach ich kenne wohl die Liebe,  
Ihre sanften, süßen Triebe,  
Ihre Freuden — ihren Schmerz;  
Denn ich hab ja auch ein Herz,  
Weiß der Freundschaft Dienst zu schätzen  
Und erwiedre mit Ergözen!  
Denn, welch seltner Augenblick  
Ist doch wohl der Liebe Glück.

## Nro. XI. Chor.

## Rauchfangkehrer.

Einen Thoren zu betrügen,  
Ist das herrlichste Vergnügen,

Und

Und wir wollen alles wagen,  
Ihm das Mädchen abzusagen,  
Gerne! gerne!  
Herzlich gerne! —

Nro. XII. Aria.

Walldorf.

Wer da will nach Mädchen ziehn,  
Gehe unternehmend kühn,  
Glück steht nur dem Kühnen bey,  
Und lässt die Verzagten frey,  
Selbst der Narr'n Hi-dernisse  
Machen uns die Müh' nur süße,  
Denn der Liebe Seeligkeit  
Würzt ein bischen Bitterkeit.

Nro. XIII. Finale.

Louise.

Um sie einmal noch zu sehen,  
Brach ich heut des Wohlstands Pflicht.

Walldorf.

Glücklich werden wir uns sehen,  
Sagen sie nur länger nicht.

Friederike.

Um euch einmal noch zu sehen,  
Bracht ihr des Wohlstands Pflicht.

Wilhelm.

Glücklich werdet ihr euch sehen,  
Saget ja nur länger nicht.

Friederike.

Nu wie weit habt ihrs gebracht?

Wilhelm.

Alles! herrlich ausgedacht!  
Denn ich schwör's in wen'gen Stunden  
Haben wir den Schatz gefunden.

Louise.

Louise.

Ja ich bin für sie verloren,  
Niemand kann mein Retter sehn.

Walldorf. Friederike. Wilhelm.  
D wir haben uns verschworen  
Heute noch sie zu befreyn.

Alle Rauchfangkehrer.

Ja wir haben es geschworen,  
Und sie müssen glücklich sehn!

Louise.

Das seh' ich doch gar nicht ein!

Walldorf.

Ihres Vaters schwache Seite  
Ist nur Gold, und Aberglauben,  
Dieses werde ihm zur Beute,  
Jenen werd' ich mir erlauben;  
Hin, nach meinem Ziel zu lenken.

Louise.

Ja! doch ohne ihn zu kränken —

Friederike. Wilhelm.  
So wird man zum Ziel gebracht,  
Das ist herrlich ausgedacht!

Alle.

Nun sehn sie es doch wohl ein,  
Dass sie müssen glücklich sehn!

Kordula.

Mich dünkt, ich hörte schrein.

Alle.

Ach!

Kordula.

O was hab ich da gesehn! —

Louise. Friederike.

Ach! es ist um uns geschehn!

Graf. Wilhelm.

O! ich möcht vor Wuth vergehn!

Rauchs

Rauchfangkehrer.

Lassen sie sich ja nicht sehen!

Kordula.

Wie mein Fräulein sie sind hier?

Friederike. Louise.

O mein Gott! was sag ich ihr?

Kordula.

Diese Angst, und dieß Erblassen?

Friederike. Louise.

O, ich weiß mich nicht zu fassen!

Rauchfangkehrer.

Was soll nützen dies Begaffen,

Leg Mamzell sich lieber schlafen.

Alle.

Schlafen! schlafen!

Kordula.

Ich soll schlafen?

Wer ersfrecht sichs mir zu schaffen?

Alle Leute will ich wecken

Diesen Frevel zu entdecken.

Rauchfangkehrer.

Lassen sie sich nicht erschrecken,

Niemand soll sie hier entdecken.

Louise. Friederike.

O welch Unglück, meine Liebe!

Kordula.

Wills euch lehren — Diebe! Diebe! Wache!

Wache!

Alle.

O du alter Bosheits-Drache! —

Magister.

Was giebts da für Mordgeschrey?

Kordula.

Ach so komm er nur herbei,

Ehrendiebe — Wache! Wache!

Magister.

Magister.

Wo sind Diebe, wo ist Wache.

Alle.

O! du alter Bosheits-Drache!

Hanns und Görge.

Hier von dieser Seite hört' ich schreyn,  
Es kann also fern nicht seyn! —

Rauchfangkehrer.

Seyd nur meines Winks gewärtig  
Haltet euch zum Schlagen fertig!

Bauern.

Sollen's gar wohl diese seyn?

Rauchfangkehrer.

Nicht zu nah — wir schlagen drein!

Louise. Friederike.

O! ich sterbe noch vor Schrecken!

Hanns. Görge. Niklas.

Lasst doch sehn wo Diebe stecken?

Kordula.

Ja! ich hab sie selbst gesehn.

Alle.

Ja! den Teufel mag sie sehn! —

Kordula.

Das ist ganz ohne Zweifel,

Ein blosses Spiel vom Teufel.

Alle.

Sie ist ganz ohne Zweifel,

Besessen von dem Teufel. —

Rauchfangkehrer.

Nun woll'n wir erst recht den Alten

Noch recht brav zum Narren halten. —

Denn welch herrliches Vergnügen!

Einen Narren zu betrügen. —

Komm sie nur her mein Kind!

Wir verborgen sie geschwind! —

B

Baron.

Baron.

Zeter! was giebts da für Lärm!  
Welchen Aufruhr, welches Schwärmen!  
Fast scheint diese ganze Nacht,  
Wir zum Graus und Schreck gemacht! —

Rauchfangkehrer.

Es ist nichts mein Herr! sie mögen  
Ruhig sich zu Bettē legen. —

Kordula.

O ich habe selbst gesehn  
Ihre Tochter vor mir stehn,  
Ja der Graf war auch dabei  
Das schwör ich, bey meiner Treu!

Rauchfangkehrer.

Lassen sie sie immer schwören,  
Doch sie müssen sie nicht hören!  
Denn die alten Jungfern lügen.

Kordula.

Schurken wollen sie betrügen,  
Ich sag Diebe — ich tief: Wache.

Alle.

Ja der alte Bosheits Drache,  
Doch bekommst du deinen Lohn.  
Alte! wir bezahl'n dich schon! —

Kordula und Bauern.

Diebe! Diebe! Ehrendiebe!

Rauchfangkehrer.

Stille — stille — einmal stille —

Baron.

Laßt mich doch zur Rede kommen. —

Louise. Friederike. Graf. Wilhelm.  
Ach wie ist mein Herz bekommen!

Alle.

Stille — stille! — Stille — stille!  
Hören wir des Herren Wille!

Baron.

**Baron.**

Wer von euch hat hier gesehn,  
Meine Tochter vor sich stehn?

**Hanns. Gölge und Magister.**

Da ich kam — so schien es mir  
Sah' ich wohl kein Mädchen hier.

**Kordula.**

Alle diese Schurken lügen.

**Alle.**

Du sollst deinen Lohn noch kriegen.

**Baron.**

Stille — stille.

**Alle.**

Stille — stille

Hören wir des Herren Wille!

**Baron.**

Mir fällt was ein

Das wirds auch seyn!

Hört ihrs nicht in Lüsten sausen?

Eins nach dem andern.

Ja wir hören dieses Sausen

Und den Wind durch Blätter brausen!

Was der Teufel, was ist das?

**Baron.**

Stille, stille! — merkt euch das!

Alles dies — ist Teufels Spaß —

Legt euch ohne Kummer nieder

Morgen plagt er uns nicht wieder.

**Kordula.**

O du alter Dummkopf du

Leg dich hin in gute Ruh! —

Las' er uns die Zeit gewinnen,

Unser Meisterstück beginnen.

**Niklas.**

Gut ich komme, komme schon,

Doch erwart' ich meinen Lohn.

Hanns. Gorge. Bauern.  
Wer hätte wohl in dieser Nacht,  
Einen Teufels Spaß gebacht.

Rauchfangkehrer. Louise.  
Nun da alle schlafen gehn,  
Schickt sichs nicht hier noch zu stehn.

Louise. Friederike.  
Ja wir wollen schlafen gehn,  
Und nicht länger hier mehr stehn.

Walldorf. Wilhelm.  
Ja sie mögen schlafen gehn.  
Sollen länger hier nicht stehn.

Louise. Friederike.  
O mein Lieber!

Walldorf. Wilhelm.  
Meine Liebe!

Alle Vier.  
Wohl zu schlafen wünsch ich dir.

Walldorf.  
Nun hört ihr lieben Leute,  
Stimmt nur mit uns gut ein!  
Denn ihr bekommt zur Beute,  
Gut Geld, und guten Wein.

Rauchfangkehrer.  
Wir gehen alles ein,  
Für Geld und guten Wein.

Walldorf und Wilhelm.  
Nur Herz, nur Muth, nur Herz, nur Muth,  
Und alles geht gewiß ganz gut.  
Das Feld ist offen und ganz frey,  
Zum Sieg für unsre Lieb und Treu.

Alle.  
Nur Herz, nur Muth, nur Herz, nur Muth,  
Und alles geht gewiß ganz gut.  
Das Feld ist offen und ganz frey,  
Zum Sieg für unsre Lieb und Treu.

Ihre }.

Zwenz-

## Zweiter Aufzug.

Nro. XIV. Terzett.

Miflas.

Wach auf, wach auf, wach auf,  
Aus deinem Sünden-Schlaf! —  
Dir bleibt so lange noch der Schatz verhüllt,  
Bis dem Himmel dein Gelübbd erfüllt,  
Und du ihm dein Kind geopfert hast,  
Eh hab ich nicht Ruh noch Rast! —

Baron.

He Welch Schauder — Welch Entsezen —  
Lieber Geist verlasse mich:  
Heute noch erlöß' ich dich.  
Noch heut muß meine Tochter fort.  
Ich schwör es dir, ich hält mein Wort.  
Lieber Geist entferne dich,  
Denn verzeih' ich fürchte mich —

Miflas.

Hältst du nicht was du versprochen,  
Wird dir heut der Hals gebrochen. —

Wilhelm.

Höre! höre! höre mich  
Große Dinge lehr ich dich,  
Sind dir aufbewahrt allein,  
Willst du anders glücklich seyn!

Baron und Miflas.

Wie, noch ein Geist?

Wilhelm.

Hörst du die neunte Stunde schlagen,  
So eil — begieb dich ohne Zagen  
Nach deinem grossen Keller hin,  
Dort wird der Vorsicht grosser Sinn,  
Von mir alsdenn erklärt,  
Und Gold und Gut beschert. —

Doch aber sey wohl vor der Händ,  
Louise frey von Kloster Band,  
Hörst du die Glocke läuten,  
So weist du's auszudeuten.

Baron.

Der andre ohne Zweifel,  
War sicherlich der Teufel.

Niklas.

Dies ist ganz ohne Zweifel,  
Gott sey bey uns, der Teufel.

Baron.

Ich werde deinen Willen,  
Gewiss genau erfüllen.

Wilhelmin.

Das werd ich sehn.

Baron.

Nun so bin ich denn gebohren,  
Einmal glücklich noch zu seyn.

Niklas.

Unsre Absicht geht verlohren,  
Kordula du magst dich freun.

Wilhelmin.

Alte Narren sind gebohren,  
Ulm von uns gesoppt zu seyn.

Alle drey.

Nun kommt auf das Schicksal an,  
Zu vollenden unsern Plan. —

Nro. XV. Aria.

Louise.

Ja du hast den Sieg gesieget,  
Und getilgt des Todes Kops.  
Hast o Liebe mich gewieget,  
In der Hoffnung sanften Echoß.  
Jeder Kummer ist verschwunden,  
Und ich sehe froh einmal,

Fühl

Fühl' das Glück das ich gefunden,  
Und das Ende meiner Quaal.

Nro. XVI. Aria.

Walldorf.

Gott, ihr traurigen Gedanken,  
Die ihr mein Gemüth verheert.  
Mein, mein Muth der wird nicht wanken,  
Nicht der Liebe Glück zerstört.  
Froh will ich die Zukunft sehen,  
Und mit mutig kühner Hand  
Als ein Mann, Gefahren stehen,  
Knüpfen so der Liebe Band.

Nro. XVII. Aria.

Notarius.

Fürwahr ich bin der Mann,  
Der Recht entscheiden kann,  
Denn ich — ich kenn die Gesetze,  
Sie können sicher traun,  
Auf meine Hülfe baun;  
Denn ich — ich kenne die Gesetze  
An Praxi bin ich stark,  
Und an Beredsamkeit  
Durchdringend bis ans Mark,  
Gekannt wohl weit und breit.  
Die Richter irre führen  
Ist mir ein Kinderspiel,  
Und Leges zu citiren,  
So viel man haben will.  
Kommts auf Chicanen an,  
So bin ich gar der Mann,  
Dem jeder weichen muß.  
Selbst Hugo Grotius!  
Meine Kanonen  
Sind Missionen,

Dissertationen

Exceptionen,

Ich streit in forma,  
Und auch per dilemma.

Die Jura Romana

Sind meine Arcana,

Daraus beweis' ich jedem klar,

Wer mir nicht glaubt, der sey ein Narr.

Nro. XVIII. Terzett.

Notar.

Ich, ich, ich? ich soll der Teufel seyn?

Walldorf und Wilhelm.

Sie! sie! sie! Sie soll'n der Teufel seyn?

Notar.

Der Teufel? — ich der Teufel?

Walldorf und Wilhelm.

Was haben Sie für Zweifel?

Notar.

Ich soll den Teufel spielen?

Walldorf. Wilhelm.

Ich bitte — ohne Grissen.

Notar.

Ich bin ein Advocat,

Geschworener Mann im Staat,

Ich sollte mich masquiren,

Um Narren zu verirren,

Als Teufel oben drein? —

Dies kann schon gar nicht seyn?

Wilhelm.

Wenn sie sich nicht masquiren,

Den Alten zu verirren,

Als Teufel obendrein,

Steck ich die Börse ein.

Walldorf.

Nu — sagen sie noch nein?

Notar.

## Notar.

Nun gut ich schlage ein —  
Doch geht es mir zu Herzen,  
Mit meinem Amt zu scherzen,  
Denn meine theure Pflicht —

Walldorf. Wilhelm:

Der schaden sie ja nicht —

Wilhelm.

Ein Mädelchen zu befreyn.

Walldorf.

Kann wohl nicht Sünde seyn.

Notar.

Nun gut ich schlage ein!

Alle drey.

Nun gut so las uns eilen,  
Und länger hier nicht weilen.

Walldorf.

Marsch fort — marsch fort — marsch fort —

Alle drey.

Und hin nach jenem Ort,  
Wo wir durch Mumimereyen,  
Die Mädelchen woll'n befreien.

## Nro. XIX. Duett.

## Magister Niklas.

{ Er nahm mich ja heym Schopf,  
Ich fühlte seine Krallen.

Kordula.

{ Der Wein war ihm im Kopf,  
Und der, der macht' ihn fallen.

Niklas.

Der Wein? ha ha! ich muß wohl lachen,  
Der Wein soll mich wohl fallen machen?

Kordula.

Der Wein hat alle diese Sachen,  
Mein lieber Niklas träumen machen.

Niklas.

Der Wein? —

Kordula.

Ja Wein!

Niklas.

Ha! Ha! —

Kordula.

Ja, ja! Ja, ja! es war der Wein!

Niklas.

Ha ha! das kann nicht seyn!

Ich sah ihn ja mit Augen. —

Kordula.

Der Wein war in den Augen.

Niklas.

Ich grif ihn mit den Händen,

Kordula.

Der Wein war in den Händen! —

Niklas.

Ich sah, — ich hörte; fühlte.

Kurzum es war det Teufel.

Kordula.

In seinem Kopfe spielte

Der Wein ganz ohne Zweifel.

Niklas.

Der Teufel muß es seyn,

Kordula.

Es war der Geist vom Wein!

Nro. XX. Aria.

Baron.

Spare immer deine Thränen,  
Denn ich achte nicht dies Stöhnen,

Und

Und nichts beuget meinen Willen;  
 Ich verlache Weibergrillen,  
 Und werd unbeweglich seyn.  
 Die Männer zu betrügen,  
 Und wacker zu belügen,  
 Dazu seyd ihr geschaffen.  
 Ihr kennet eure Waffen,  
 Womit ihr uns bekrieget,  
 Und ostermal besieget,  
 Und doch sind eure Künste  
 Und eure Hirngespinste  
 Für mich nur Larifari.  
 Für mich nur Girigari. —  
 Denn nichts beuget meinen Willen;  
 Ich verlache Weibergrillen,  
 Und werd unbeweglich seyn.

### Nro. XXI. Aria.

#### Friederike.

Liebe macht nur beherzt,  
 Trostet jedem Ungemach —  
 Denn ich weiß es, sie verscherzt  
 Oft der Leiden tiefste Schmach!  
 Furcht ist nicht in einer Seele  
 Wo die wahre Liebe thront,  
 Mut hat aber seine Stelle;  
 In dem Herz wo Liebe wohnt. —

### Nro. XXII. Chor der Rauchfangkehrer.

Siehe Nro. X.

### Nro. XXIII. Rondo.

#### Louise.

Furcht und Hoffnung seh ich schwelen,  
 Immer noch vor meinem Blick,  
 Und ich harx! mit Angst und Beben!

Hin

Hin nach meinem baldgen Glück.  
Doch steht es noch zu vollenden.  
In des mächt'gen Schicksals Hand!  
Meine Quaalen bald zu enden,  
Durch der treuen Liebe Band.

Nro. XXIV. Finale.

Louise. Friederike.

Ach ich fühlt mein Herz so schlagen,  
Und ich fange an zu zagen.

Notar. Wilhelm. Friederike. Walldorf.  
Was ist denn so viel zu wagen?  
Unsre List wird nicht versagen.  
Jeder hat sein Ziel erreicht,  
Wer der Ungemach nicht weicht.

Louise.

Doch wenn ich dabei bedenke,  
Dass ich meinen Vater fränke,  
D so trübt vor meinen Blick,  
Sich mir selbst der liebe Glück.

Friederike. Walldorf. Notar. Wilhelm.  
Wohl selbst müssen sie bedenken,  
Dass sie nicht den Vater fränken. —  
Um des Schakes Herr zu seyn,  
Schlug er selbst das Mittel ein.

Chor.

Ja wir wollen sie befrey'n,  
Und sie müssen glücklich seyn:

Friederike. Walldorf. Wilhelm.  
Ja sie wollen uns befrey'n,  
Und wir müssen glücklich seyn.

Louise.

O welch traurige Gedanken,  
Brächen meinen Muth ganz wanken!

Walldorf.

Walldorf. Friederike. Wilhelm.

Herz und Kopf, das mag sich zanken,  
Doch ihr Muth der soll nicht wanken!  
Denn sie werden uns befreyn,  
Und wir müssen glücklich seyn.

Chor.

Denn wir werden sie befreyn,  
Und sie müssen glücklich seyn.

Wilhelm.

Doch horch! ich hör die Thüre gehn!

Louise.

Weh mir! es ist um mich geschedn!

Alle.

Nur Muth — nur Muth — nur Muth!  
Und alles geht gut.

Wilhelm.

Ja ja, ich höre kommen,  
Dun heißt es: Platz genommen. —  
Marsch forsch — marsch fort — marsch fort?  
Und jeder an sein Ort. —

Louise.

O Walldorf! —

Walldorf.

O Louise! —

Wilhelm.

Marsch fort — marsch fort,  
Und jeder an sein Ort.

Chor.

Kommt nur zu uns herein.

Wilhelm.

Hinein — hinein — hinein!

Alle.

Kommt wir werden euch befreyn,  
Und ihr werdet glücklich seyn. —

Louise.

Louise. Friederike. Walldorf. Wilhelm.

Ja, sie werden uns befrey'n,  
Und wir werden glücklich seyn. —

Baron.

Holla das Licht verlischt,  
Das ist kein gutes Zeichen!  
Und horch! um mich her zischt,  
Ein furchterliches Keuchen.

Wilhelm.

Da ist er nun! so wahr ich lebe! —

Baron.

Wie ist mir doch — ich glaub' ich bebe?

Wilhelm.

Er ist so ziemlich wohlgemuth. —

Baron.

Nu alter Knabe fasze Muth!  
Entsezen! ha der Geist ist hier. —

Wilhelm.

O Liebe, Liebe! hilf jetzt mir! —

Baron.

Welch schaurige Gestalt,  
Nein, die red ich nicht an! —

Wilhelm.

Durch deine Allgewalt,  
Mach daß ich siegen kann. —

Wann, o wann koommt jene Stunde!

Zur Erlösung meiner Quaas,

Wann, o wann schlägt mir die Stunde,

Diese Stunde denn einmahl! —

Chor der Geister.

Eher nicht als bis dem Schoß der Erden,  
Deine ungerechten Schäz entrissen werden!

Wilhelm.

Ach weh — weh!

Baron.

Baron.

Diese Seufzer — dieses Stöhnen  
Wahrlich ist kein Gaukelspiel!

Wilhelm.

Glück wird unsre Mühe krönen,  
Wir erreichen unser Ziel!  
O wie lang wird nach Erbarmen,  
Noch umsonst die Lust durchheult.  
Und zur Rettung eines armen —  
Armen Geistes noch verweilt. →

Chor.

Noch lange wirst du harren,  
Vielleicht nach vielen Jahren,  
Erst findet sich der Mann,  
Der dich erlösen kann!

Wilhelm.

Ach weh! und ach — mir Armen!

Baron.

Ich fühle tief Erbarmen,  
Und glaub zu sehn der Mann,  
Der dich erlösen kann! —

Wilhelm.

Du hier? —

Baron.

Ich hier. —

Wilhelm.

Der Herr von diesem Schlosse?

Baron.

Der Herr von diesem Schlosse.

Wilhelm.

Läß sehn ob besteht dein Muth,  
Ob dir beschert ist Geld und Gut!

Baron.

Sag an, sag an, was soll ich thun?  
Ich will so wahr ich seh nicht ruhn,

Bis dir nicht Ruh und Frieden,  
Durch mich sind heut beschieden. —

Wilhelm.

Nun wohl, blick auf! du stehst vor dir,  
Voll Gold dies silberne Geschirr! —

Baron.

Kein leerer Traum ist dies Gesicht,  
So vieles Gold, sah ich noch nicht. —

Wilhelm.

Du staunst — worüber dieses Starren?  
Du sollst noch andre Ding erfahren.

Baron.

Noch mehr — o desto besser!

Wilhelm.

Läß sehen ob dein Muth denn grösser,  
Als deine Prahlerey,

Und deine Schwänke sey. —

Du mußt ohn' allen Zeitverlust,

Was ich verlang gewähren,

Und gleich so gut als dir bewußt,

Das Geister Chor beschwören.

Gehst du was sie begehrn ein,

Ist dein der Schatz, und Ruhe mein! —

Baron.

Wird Gold und Gut nur mein,

So geh ich alles ein! —

Chor.

Unseren Ohren sind heulende Stürme, Gewissel  
und Graus,

Und das Geheul der Verdammten der herrlichste  
Schmaus!

Baron.

All dieses wilde Tönen,

Soll meinen Muth nicht höhnen!

Wilhelm.

So bist du auch der Mann,

Der mich erlösen kann! —

Baron.

Baron.

Hört, ihr Schatten höret! —  
Den, der euch beschwört! —  
Verlasset euern Aufenthalt,  
Kommt nur geschwind und zeigt euch bald —  
Und sagt was ihr begehrt,  
Dem, der euch ist beschwört! —

Chor.

Nun sprich, nun sprich,  
Was verlangst du von uns? —  
Unseren Ohren sind heulende Stürme, Gewissel  
und Graus,  
Und das Geheul der Verdammten der herrlichste  
Schmaus.

Baron.

Entsetzen, die Sinne schwinden mir!

Wilhelm.

Nun sprich mit ihnen hier!

Baron.

Was soll ich ihnen sagen?

Wilhelm.

Vor allen must du fragen,  
Was um den Schatz zu wagen? —

Baron.

Ihr bösen Geister höret.

Geister.

Wir hören.

Baron.

Wollt ihr mir den Schatz beschaffen?

Geister.

Nein! —

Baron.

Wollt ihr meine Bitte erhdren?

Geister.

Nein! —

C

Baron.

Baron.

Goll ich denn nicht glücklich seyn?

Geister.

Nein! nein! nein!

Wilhelm. Baron.

Ach hab doch mit { mit } Armen

Geplagten Geist Erbarmen!

Geister.

Nein! —

Wilhelm. Baron.

O gebt doch { meiner } Ruh

Auch euern Willen zu.

Geister.

Nein! nein! nein! —

Baron. Wilhelm.

Und lasst mich glücklich seyu.

Geister.

Nein! nein! nein! —

Baron. Wilhelm.

O weh! O weh!

Notar als Teufel.

Höre! höre! höre!

Was ich von dir begehre!

Und gehst du dieses ein,

So ist der Schatz anch dein!

Baron.

Ich will dirs gleich beschwören,

Du sollst mir nichts beghren,

Was ich nicht gehe ein,

Wird nur der Schatz noch mein.

Geister.

So soll, so soll es seyn! —

Notar.

Notar.

Du hast ein einzig Kind,  
Das mächtig sich betrübet.  
Weil es, von einem Grafen,  
Gar heftig ist geliebet.  
Giebst du zum Eheband,  
Des Vaters Willen drein,  
Hier hast du meine Hand,  
Und dieser Schatz ist dein.

Geister.

Und dieser Schatz ist dein.

Baron.

Und sonst verlangt ihr nichts?

Geister.

Nein! —

Baron.

Sie soll ihn haben, und meinen Seegen obendrein,  
Nun ist der Schatz doch mein?

Geister.

Nein! der Schatz ist noch nicht dein.

Notar.

Hör was des Schicksals Wille spricht:  
Du mußt, um hübsch in ordine zu bleiben,  
Sogleich vor mir den Ehpakt unterschreiben! —

Baron.

Ja ja, ich will in ordine gern bleiben,  
Und alsogleich den Ehpakt unterschreiben.

Notar.

Hier ist Dinte, Feder — Ehpakt!

Baron.

Hier mein Name im Kontrakt. —

Chor.

Herbor! herbor! das junge Paar,  
Und bald darauf zum Brautaltar!

## Louise.

Sieh, wie hier zu deinen Füßen,  
Treuer Liebe Thränen fliessen.  
Deines Kindes ewig Glück,  
Hängt an diesem Augenblick!

## Walldorf.

O wie brenn' ich vor Verlangen,  
Sie als Vater zu empfangen,  
Ja gewiß mein ganzes Glück,  
Hängt von diesem Augenblick.

## Baron.

Euch an diesem Ort zu finden,  
Kann ich wirklich nicht ergründen,  
Doch des Schicksals mächtgen Willen,  
Ohne Forschen zu erfüllen,  
So knüpft ich mit meiner Hand  
Für euch hier der Liebe Band!

## Alle.

O welch' gütiges Geschick!  
O welch' froher Augenblick!  
Unser Schwur ist nun erfüllt,  
Und ihr Wünschen ganz gestillt.

## Baron.

Die Ruh, o Geist, ist dein,  
Der Schatz gehört nun mein! —  
Gespenster ihr mögt fliehen,  
Dies Haus nicht mehr beziehen! —

## Chor.

O ja wir werden fliehen,  
Dies Haus nicht mehr beziehen,  
Denn unser Gaudelspiel  
Hat nun erreicht sein Ziel! —  
Der Schatz ist nun gefunden,  
Die Geister sind verschwunden,

## Wilhelm.

Hier steht — sehn sie nur recht —  
Ihr ganz ergebner Knecht. —

Baron.

Baron Lindburg.

Wie? — ist das alles Traum?

Dies ist ja Wilhelm?

Und diese — keine Teufel —

Chor.

Der liebe Helfer sind wir!

Baron.

Gehd ihr? —

Chor.

Sind wir! —

Baron.

Und dies — wer ist der Kerl? —

Notar.

Ich — bin — der Herr Notar.

Baron.

O weh! ich alter Narr!

So ließ ich mich betrügen. —

Notar. Wilhelm.

So musste Liebe siegen,

Baron.

Doch wart! ich will mich rächen,

Mein Wort, das will ich brechen!

Ihr habt mich hintergangen,

Durch Teufelslist gefangen,

Darauf gieng ich nicht ein,

Mein Kind soll gar nicht freyn!

Notar.

Was wollen sie denn machen?

Geschehen sind die Sachen,

Sie sagten einmal ja,

Und das zwar ganz in Forma!

Baron.

Das war ja ganz in Forma!

Chor.

Lassen sie sich doch bewegen,

Gebeu sie nur ihren Seegen!

Baron.

Meinen Geigen?

Chor.

Ihren Geigen!

Baron.

Da ich nichts ändern kann,

So seys hiemit gethan! —

Louise. Walldorf.

Wie glücklich macht ihr mich! —

Baron.

Schon gut, schon gut — doch ißt frag ich —

Was soll dies Geld in dem Geschirre?

Walldorf.

Dies Geld mein Vater, dies ist ihre,

Und mehr, weit mehr soll ihre seyn! —

Baron.

Noch mehr — noch weit mehr wäre mein?

Walldorf.

Mein Haab und Guß soll ihre seyn. —

Magister.

Komm, komm, und folge mir,

Sonst brech den Hals ich dir!

Bauern.

Den Hals wir brechen dir —

Alle. Vorige.

Was giebt's denn da für Schelmerey?

Bauern.

Ist Dieberey! ist Dieberey!

Sie hat gestohl'n, sie hat gestohl'n! —

Alle. Vorige.

Wer hat gestohl'n? wer hat gestohl'n?

Bauern.

Ja diese da, ja diese da! —

Vorige.

Wer? was? die Wamsell Kordula?

Magister.

Magister.

Ja! dieses saubre Muster da —  
Hat schändlich sie betrogen,  
Fantastisch sie belogen,  
Und hat auch diese Macht,  
Den Geist mich spel'n gemacht. —

Alle.

Auch einen Geist?

Baron.

Still, still — stille!  
Ich sehe alles klar,  
Nur ich war der Narr.  
Heute soll mein Glück nichts stören,  
Morgen wird man sie verhören.  
Führt sie fort, und sperrt sie ein.

Kordula.

Ach, ich sehs in Demuth ein!  
Tugend muß verfolget seyn!

Wilhelm.

Mit Erlaubniß sie zu unterbrechen,  
Ich hätt auch ein Wörtchen noch zu sprechen.  
Sie kennen meine Liebe,  
Und meine heißen Triebe,  
Zu dieser Jungfer da!  
Ach sagen sie doch: Ja! —

Walldorf.

So gebt euch denn die Händ'  
Und macht dem Ding ein End'!

Baron.

Ihr habt mich hinterzangen,  
Und durch Aberglaub gefangen —  
Mögt euch wohl darüber freun,  
Denn ich war der Narr allein!

Walldorf. Louise. Friederike. Wilhelm.  
Ja man hat den Wahns befreiget,  
Und die Liebe hat gesieget! —

Ueber alle Mummerespi,  
Darum wollen wir uns freun! —

Chor.

Auch wir hatten begefragt,  
Dieses Mädchen zu erjagen,  
Wars auch gleich durch Mummerespi.  
Darob wollen wir uns freun. —  
Bivat! Bivat! ja es schalle  
Paukenklang, und Musikhalle,  
Und verkünd den Freudentag.

E N D E

